Sprachsensibler Fachunterricht – so wird er gelingen

Eine Hilfe für Lehrkräfte des Beruflichen Schulzentrums Schongau

Theorie

"Das Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch besagt, dass die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer berufssprachlich-kommunikativen Kompetenzen zielorientiert im fachlichen sowie allgemeinbildenden Unterricht gefördert werden, damit die Integration in das Berufsleben erfolgreich gelingt."

Wer?

alle Lehrkräfte

Was?

fördern Sprache und Kommunikation für den Beruf

Wie?

zielorientiert

Wann?

in jeder Unterrichtseinheit

Wozu?

für den Erfolg im Beruf und zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit

Mit der Umsetzung des Prinzips Berufssprache Deutsch können wir einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich sprachlich weiterentwickeln und sprachliche sowie fachliche Hürden in ihrer Ausbildung besser zu überwinden imstande sind.

Inhalt:

1. **Lernstandsfeststellungen**
2. **Checkliste zur Unterrichtsvorbereitung**
3. **Textoptimierung**
4. **Die Sprache der Lehrkraft**
5. **Operatoren**
6. **Leseförderung: Methoden**
7. **Schreibförderung: Methoden und Anlässe**
8. **Sprechen/Präsentieren**
9. **Kombinierte Leistungsnachweise**
10. **Unterrichten im Team**

1. Lernstandsfeststellungen

Bitte trage gemeinsam mit Deinen Kolleginnen und Kollegen im Klassenteam Sorge dafür, dass alle neuen Schülerinnen und Schüler den Sprachstandserhebungstest in Mebis absolvieren. Gerne kann der Test auch mit den Schülerinnen und Schülern höherer Jahrgangsstufen durchgeführt werden. Bitte achte auch darauf, dass Schülerinnen und Schüler, die am Testtag nicht teilnehmen konnten oder noch nicht in der Klasse waren, den Test zeitnah nachholen. Wenn das Resultat einer Schülerin oder eines Schülers schwächer als B1 ist, bespricht das Team Berufssprache Deutsch mit der Klassenleitung das weitere Vorgehen.

2. Checkliste zur Unterrichtsvorbereitung

In der Unterrichtsvorbereitung werden die Grundlagen für einen sprachsensiblen Unterricht gelegt. Folgendes ist dabei zu beachten:

- Beruflich relevante Situation oder Bezug zum Alltag ist gegeben (Lernsituation). (Mind.) Ein sprachliches Handlungsprodukt ist gefordert, klar zu erkennen und wird umgesetzt (eine Lösung muss sich ergeben).
- Echter Kommunikationsanlass muss gegeben sein: „Wer kommuniziert mit wem für welchen Zweck?“
- Teilaufgaben sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und zielführend zum Handlungsprodukt. (schreiben, lesen, sprechen)
- Die Teilaufgaben folgen dem Prinzip der vollständigen Handlung. Der Handlungsstrang ist sachlogisch („roter Faden“).
- Die Handlungsaufträge sind sprachsensibel formuliert, d. h. diese sind einheitlich und verständlich formuliert: z. B. als Aufforderungssatz, mit passendem Operator (z. B. nennen, erklären).
- Teilkompetenzen werden erworben (Fachkompetenz, Sprach- und Kommunikationskompetenz, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz).
- Es wird auf die Verwendung sprachsensibler Methoden geachtet. (Beispiele siehe im weiteren Verlauf der Broschüre)

3. Textoptimierung (TOP)

Mittels Textoptimierung wird lediglich die Sprache eines Textes vereinfacht. Der Inhalt bleibt unverändert. Die folgenden Kriterien für Texte gelten auf der Ebene der Sätze und der Wörter auch für die gesprochene Sprache der Lehrperson.

Ziel: Verständlich formulieren, ohne inhaltliche Aussage zu verändern: Es soll verhindert werden, dass Auszubildende ihr fachliches Wissen nicht anwenden können, weil Sprachkompetenzen fehlen. Deshalb wird bei Texten einfache Sprache verwendet, ohne die inhaltliche Aussage zu verändern. Es wird also auf adäquate Formulierung von Aufgabenstellungen, Lernsituationen und Texten geachtet. Die Standardsprache wird dabei optimiert auf Gestaltungsebene, Textebene, Satzebene und Wortebene. Fachsprache bleibt jedoch erhalten, es erfolgt keine Optimierung von Fachwörtern und fachlichen Wendungen. Bei Prüfungsaufgaben von extern ist dies allerdings nicht möglich, daher sollten neben textoptimierten Arbeitsblättern und Texten alte Prüfungen im Unterricht geübt werden, vor allem den Operatoren gilt ein Hauptaugenmerk.

Bei der Textoptimierung ist es wichtig…

Überschrift formulieren: Situation/Problem klar benennen

Logische Strukturierung des Inhalts:

Ursache → Wirkung

Aktion → Resultat

Information → Handlungsauftrag

Optisch strukturieren:

Absätze, Aufzählungen/Spiegelstriche, Markierungen (Farbe!)

Kurze Sätze bilden:

am besten nur eine Information pro Satz

Hier eine Hilfe in Form einer Checkliste zur Textschwierigkeit

Merkmale, die das Textverständnis erschweren	**Merkmale, die das Textverständnis erleichtern**
○ Viele unbekannte Wörter ○ Viele Fachbegriffe ○ Komplexe Satzstrukturen ○ Sätze mit hoher Informationsdichte ○ Viele Adjektive	○ Bekannte Wörter ○ Bekannte Fachbegriffe ○ Kurze Sätze ○ Sätze mit angemessener Informationsdichte
➔ komplizierter Text	➔ einfacher Text
○ Keine erkennbare Gliederung (Absätze) ○ Keine Teilüberschriften ○ Zusammenhanglose Informationen ○ Viele unwichtige Informationen	○ Deutliche/ sinnvolle Gliederung (Absätze) ○ Teilüberschriften ○ Richtige logische Abfolge ○ Schlüsselinformationen hervorgehoben
➔ unübersichtlicher Text	➔ übersichtlicher Text
○ Viele Einzelinformationen ohne Zusammenhang ○ Keine Anknüpfung an Vorwissen ○ Abstrakte Darstellung ○ Inhalte werden nicht veranschaulicht	○ Beispiele aus dem Erfahrungsbereich des Lesers ○ Anknüpfung an Vorwissen ○ Anschauliche Darstellung ○ Theoretische Fragen fordern zum Mitdenken auf ○ Leser wird unmittelbar angesprochen
➔ nicht anschaulich	➔ anschaulich
EIN TEXT SOLLTE WEDER ZU LANG NOCH ZU KURZ SEIN. WICHTIG IST, DASS DIE TEXTLÄNGE IM VERHÄLTNIS ZUM INHALT STEHT. LEHRBUCHTTEXTE SIND IN DER REGEL ZWAR PRÄGNAT, ABER ZU KNAPP. ➔ DESHALB ZU VIEL GEBALLTE INFORMATION	

Hier eine Hilfe für sprachsensible Formulierungen

1. Formulierungen auf der Wortebene
Verwenden Sie anschauliche und konkrete Wörter.
Verwenden Sie durchgehend gleiche Wörter für gleiche Sachverhalte.
Verwenden Sie Verben statt Substantivierungen (z. B. verstehen statt Verstehbarkeit). Ausnahme: Fachbegriffe.
Vermeiden Sie Pronomen, wiederholen Sie lieber das Wort erneut.
2. Formulierungen auf der Satzebene
Formulieren Sie kurze Sätze.
Verfassen Sie die Sätze in der üblichen Subjekt-Prädikat-Objekt-Struktur.
Schreiben Sie die Sätze im Aktiv.
Geben bzw. stellen Sie nur eine Anweisung/Frage pro Satz.
Gliedern Sie mehrere Anweisungen/Fragen (z. B. a), b), c) oder 1.), 2.), 3.)).
Vermeiden Sie unnötige eingebettete Nebensätze und Attributivergänzungen.
Vermeiden Sie indirekte Verneinungen oder Negationen (z. B. anteilslos, ausnahmslos, wertfrei, welche Bedingungen sind nicht relevant, wenn…).
3. Formulierungen auf der Textebene
Beachten Sie die sachlogische Reihenfolge innerhalb des Textes (Ursache vor Wirkung, Aktion vor Ergebnis und Information vor Instruktion).
Gliedern Sie den Aufgabentext (Überschriften, Absätze, Gliederung in Aufgabenteil und Lösungsteil).
Achten Sie bei Skizzen, Grafiken und Tabellen darauf, dass sie keine Nebensächlichkeiten enthalten und sich ausschließlich auf die Aufgabenstellung konzentrieren.
Heben Sie gezielt und systematisch Wichtiges hervor (Unterstreichen Sie z. B. Negationen).
Stellen Sie das Thema der Aufgabe mittels einer Überschrift vor.
Verwenden Sie bei MC-Aufgaben möglichst den gleichen Satzbau.
Verwenden Sie im Aufgabentext nur eine Zeitform (z. B. Präsens).
Versuchen Sie, bei offenen Aufgaben, die Lösung vorzustrukturieren (z. B. mit einer Gliederung 1.), 2.), 3.), die der Aufgabenstellung entspricht oder Tabellen, die ergänzt werden etc.).

Dipl.-Hdl. Andrea Radspieler, Universität Erlangen-Nürnberg

Wenn Du Feedback zu Deinen Arbeitsblättern hinsichtlich Textoptimierung möchtest, kannst Du Dir das jederzeit beim Team Berufssprache Deutsch einholen.

4. Die Sprache der Lehrkraft

Für die gesprochene Sprache der Lehrperson gelten eben gelesene Empfehlungen zur Textoptimierung in gleicher Form. Ergänzend hierzu sollte Folgendes beachtet werden:

Gesprochene Sprache

- Klare, nicht zu schnelle Artikulation
- Kurze, einfache Sätze (Niveau knapp über Satzstruktur und Wortschatz der Lernenden)
- Bewusste Betonung und Wiederholung von Wörtern, Satzteilen und Sätzen
- Konkrete und kurze Arbeitsaufträge mit Betonung der wichtigsten Wörter
- Gezielte Sprechpausen und bewusstes Schweigen
- Spezifisches Loben statt globaler Aussagen

Nonverbale Mittel

- Persönlichen Kontakt herstellen
- Blickkontakt herstellen und halten
- Aufmerksamkeit aller sichern (Lassoblick)
- Ggf. akustisches oder nonverbales Signal geben
- Bewusster Einsatz von Mimik und Gestik
- Günstiges Raum-Distanzverhalten, d. h. bewusst seltener Platzwechsel, Blickkontakt halten, Schülerinnen und Schüler von vorne und auf gleicher Blickhöhe ansprechen

Parasprachliche Mittel

- Langsames, variierendes Sprechtempo
- Kräftige, abwechslungsreiche Stimme
- Ausgeprägte Sprechmelodie mit Modulation der Tonhöhe
- Bewusste Akzentuierung entscheidender Satzteile und Wörter
- Gezielter Einsatz von Sprechpausen, um Phrasengrenzen zu verdeutlichen sowie wichtige Wörter und Zielstrukturen hervorzuheben

Sprachfördernde Lehrpersonensprache – ja

- leicht verlangsamte Sprechweise, um auch sprachschwächeren Lernenden das Verständnis und das Folgen können zu ermöglichen
- Modellierungstechniken
- Sicherstellen von Wortbedeutungen
- Ritualisierung von Sprachgebrauch
- handlungsbegleitendes Sprechen
- anschauliche Gestaltung der Verbalsprache wie begleitende Gesten, Symbolkarten,

Sprachfördernde Lehrpersonensprache – nein

- Mehrfachaufforderungen, da sie zu Zeitdruck und somit Überforderung (Rückzug) führen können
- Mehrfachfragen, weil sie zu Verwirrung und Überlastung führen können
- Füllwörter

Wenn Du ein Feedback zu Deiner gesprochenen Sprache im Unterricht möchtest, kannst Du jederzeit eine kollegiale Hospitation mit jemandem aus dem Team Berufssprache Deutsch durchführen.

5. Operatoren

Die wiederkehrende Verwendung immer gleicher, auch in der Prüfung verwendeter Operatoren ist wichtig, dass auch Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Herausforderungen wissen, was beim jeweiligen Operator zu tun ist, wie die Aufgabe also zu bearbeiten ist. Besprich mit den Schülerinnen und Schülern, was bei welchem Operator zu tun ist. Es ist sinnvoll, zu recherchieren, welche Operatoren in alten Prüfungen verwendet werden und speziell mit diesen Operatoren zu arbeiten. Eine Übersicht gängiger Operatoren findest Du hier:

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
Analysieren/Untersuchen	Unter einer gegebenen Fragestellung wichtige Bestandteile oder Eigenschaften herausarbeiten Untersuchen beinhaltet unter Umständen zusätzlich praktische Anteile
Anwenden/Übertragen	Einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen
Auswerten	Daten, Einzelergebnisse oder sonstige Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen und gegebenenfalls zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
Begründen	Sachverhalte auf Regeln, Gesetzmäßigkeiten bzw. kausale Zusammenhänge zurückführen
Berechnen/Bestimmen	Mittels Größengleichungen eine chemische oder physikalische Größe bestimmen
Beschreiben	Strukturen, Sachverhalte oder Zusammenhänge wiedergeben
Bestätigen	Die Gültigkeit einer Aussage, z. B. einer Hypothese oder einer Modellvorstellung, durch ein Experiment verifizieren
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt eine selbständige Einschätzung unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren
Bewerten / Stellung nehmen	Eine eigene Position nach ausgewiesenen Kriterien vertreten
Darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden und Bezüge in angemessenen Kommunikationsformen strukturiert wiedergeben
Diskutieren	In Zusammenhang mit Sachverhalten, Aussagen oder Thesen unterschiedliche Positionen bzw. Pro- und Contra-Argumente einander gegenüberstellen und abwägen
Dokumentieren	Alle notwendigen Erklärungen, Herleitungen und Skizzen darstellen
Durchführen (Experimente)	Eine vorgegebene oder eigene Experimentieranleitung umsetzen
Entwickeln/Aufstellen	Sachverhalte und Methoden zielgerichtet miteinander verknüpfen. Eine Hypothese, eine Skizze, ein Experiment oder ein Modell schrittweise weiterführen und ausbauen
Erklären	Einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich zum Ausdruck bringen
Erläutern	Einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen (chemische Formeln und Gleichungen) veranschaulichen und verständlich machen
Ermitteln	Einen Zusammenhang oder eine Lösung finden und das Ergebnis formulieren
Interpretieren/Deuten	Kausale Zusammenhänge in Hinblick auf Erklärungsmöglichkeiten untersuchen und abwägend herausstellen
Nennen / Angeben	Elemente, Sachverhalte, Begriffe, Daten ohne nähere Erläuterungen aufzählen
Planen (Experimente)	Zu einem vorgegebenen Problem eine Experimentieranleitung erstellen
Skizzieren	Sachverhalte, Strukturen oder Ergebnisse auf das Wesentliche reduzieren und diese grafisch oder als Fließtext übersichtlich darstellen
Strukturieren / Ordnen	Vorliegende Objekte oder Sachverhalte kategorisieren und hierarchisieren
Überprüfen / Prüfen	Sachverhalte oder Aussagen an Fakten oder innerer Logik messen und eventuelle Widersprüche aufdecken
Verallgemeinern	Aus einem erkannten Sachverhalt eine erweiterte Aussage formulieren
Vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln
Zeichnen	Eine anschauliche und hinreichend exakte graphische Darstellung beobachtbarer oder gegebener Strukturen anfertigen

6. Leseförderung – Methoden

Lesen, vor allem verstehendes Lesen, ist ein elementarer Bestandteil, um Prüfungen bestehen, Inhalte verstehen und in der Gesellschaft zurechtkommen zu können. Im Folgenden findest Du zwei ausgewählte Methoden zur Leseförderung. Weitere Methoden erhältst Du gerne auf Anfrage beim Team Berufssprache Deutsch oder über die Methode des Monats.

Reading while Listening

Reading while Listening ist ein Lautleseverfahren zur Förderung der Leseflüssigkeit. Bei der Durchführung der Lesetechnik wird ein zu lesender Text simultan von einem geschulten flüssiglesenden Modell begleitet (Samuels, 1997; Rasinski,1990). Reading-While-Listening (RWL) stellt einen Ansatz zur Leseförderung dar, bei dem Texte auditiv und visuell dargeboten und simultan (halb)laut mitgelesen werden. Der auditive Input erfolgt in Form eines mehrfach präsentierten Hörbuchs. Durch die Wiederholungen

wird eine Verbesserung der Leseflüssigkeit und eine allmähliche Angleichung an ein natürliches Lesetempo angestrebt. Reading while Listening kann in Form des Lautlesetandems durchgeführt werden:

Lautlesetandem

- Leistungsstarke und leistungsschwache Person
- Wiederholtes lautes Vorlesen durch leistungsstarke Person
- Simultanes (halb)lautes Mitlesen der leistungsschwächeren Person
- Unterstützung bei Fehlern und schwierigen Textstellen
- Versuch, Prosodie und Dekodiergenauigkeit zu imitieren
- Folge: Verbesserung eigener Fehler und Steigerung der Lesegeschwindigkeit

Reading while Listening ist jederzeit leicht umsetzbar, eine gut lesende Schülerin oder die Lehrperson liest. Es ist für alle sprachlichen Niveaus, alle Ausbildungsrichtungen und mit allen Texten, auch digitalen oder Onlinetexten, durchführbar.

Reziprokes Lesen

- Es werden 4er-oder 3erTeams gebildet
- Der Text wird in Abschnitte aufgeteilt
- Schülerin A liest Abschnitt 1 laut vor
- Schülerin B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen
- Schülerin C stellt Fragen zum Inhalt des Textes oder zu Textstellen/Wörtern, die schwierig sind oder die sie nicht versteht. Im gemeinsamen Gespräch werden Verstehenslücken geschlossen.
- Schülerin D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

7. Schreibförderung: Methoden und Anlässe

Auch das Schreiben ist elementarer Bestandteil jedweder Ausbildung, die Schülerinnen müssen es bewerkstelligen, ihre Gedanken und Ideen verschriftlicht zu Papier zu bringen.

Methode Kooperatives Schreiben

Vor allem bei ungeübten Schreibern herrscht oftmals große Angst vor Fehlern sowie vor dem leeren Blatt. Unter anderem liegt dies daran, dass noch keine Schreibstrategien beherrscht werden und auch die Motivation zum Schreiben nicht ausgeprägt ist.

Als Unterstützung beim Weg zum selbstständigen Schreiben ist die Methode Kooperatives Schreiben wunderbar geeignet. Es wird gemeinsam an einem Text gearbeitet, stärkere und schwächere Schülerinnen können sich gegenseitig unterstützen. Es wird in Partner- oder Gruppenarbeit formuliert, das erste Resultat wird gemeinsam überarbeitet und verbessert.

Beispiel für eine kooperative Aufgabenstellung:

Wählen Sie eine der beiden Arbeitsaufträge (in Partnerarbeit oder allein)

Beschreiben Sie die Dichtemessung mit einem Aräometer in einem Text.

(Nutzen Sie dazu auch die Checkliste)

Beschreiben Sie die Dichtemessung mit einem Aräometer in einem Text.

a) Besprechen Sie die einzelnen Schritte der Dichtemessung, die Sie notiert haben

und erstellen Sie eine passende Gliederung.

b) Formulieren Sie gemeinsam die Vorgangsbeschreibung.

Tauschen Sie Ihre Vorgangsbeschreibung mit einem Partner/einem anderen Tandem aus und korrigieren Sie diese mit Hilfe der Checkliste.

Überarbeiten Sie Ihre Vorgangsbeschreibung nach den Hinweisen.

Schreibanlässe

- Schreibe eine Geschichte zu dem Bild
- Beschreibe das Bild
- Beschreibe den Gegenstand
- Schreibe ein Gedicht zu dem Gegenstand
- Schreibe ein Einladungsschreiben zum Elternabend im Kindergarten
- Schreibe ein Einladungsschreiben zum Tag der offenen Tür in Deinem Betrieb
- Schreibe eine Mail an die Stammkunden Deines Betriebs, in der Du Euer neues Produkt vorstellst
- Schreibe in drei Sätzen auf, was das Schönste an Deinem letzten Wochenende war

8. Sprechen/Präsentieren

In modernen Unterrichtsformen und auch in den meisten Ausbildungsberufen ist es von enormer Wichtigkeit, dass Schülerinnen und Schüler gut präsentieren können und sicher beim Sprechen sind.

Ein Statement verfassen

Ein Statement ist eine kurze und einfache Erklärung oder Stellungnahme zu einem bestimmten Text oder Thema. Die Schülerinnen und Schüler halten eine einminütige Präsentation zu folgendem Thema:

Darum möchte ich (Ausbildungsberuf eintragen) werden….

Kontakt knüpfen	sich mit Vornamen vorstellen Thema (Beruf) nennen (1-2 Sätze)	„Hallo, ich bin der …“ „Ich habe mich vor … Jahren/Wochen/spontan … entschieden, dass ich Zimmerer werden möchte.“
Kontakt gestalten	2 Gründe für die Berufswahl ausführen (mind. 4-5 Sätze)	„In meiner Familie … und darum möchte auch ich Zimmerer werden.“ „Ein Freund von mir …“ „Im Praktikum habe ich festgestellt, dass …. „Besonders an dem Beruf interessiert mich, …“ „Meine Stärke ist …. und das braucht auch ein guter Zimmerer.“ „Aus den Medien weiß ich, dass … und darum …“ „Ein Zimmerer hat mir erzählt, dass … „ „Ich habe den Beruf gewählt, weil …“ „Ich träume davon, dass ich als Zimmerer …“
Kontakt lösen	Schwerpunkt, Zielsatz (1-2 Sätze)	„Das sind meine Gründe, warum ich mich für diesen Beruf entschieden habe.“ „Und deshalb freue ich mich darauf, dass ich den Beruf … bald ausüben darf.“

Ballwechsel/Wortwechsel

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler bilden einen Kreis und werfen sich ohne miteinander zu sprechen einen Ball zu. Das Ziel ist, dass der Ball möglichst lange im Spiel bleibt. Währenddessen darf nicht gesprochen werden und jeder soll mindestens einmal den Ball fangen und weiterwerfen. Anschließend reflektiert die Klasse den Ballwechsel: Was hat gut funktioniert? Wann hat der Ballwechsel nicht geklappt? Welche Gründe gibt es hierfür? Im letzten Schritt folgt der Transfer vom Ball- zum Wortwechsel (Blickkontakt, Körperhaltung, Wurftechnik bzw. Sprachverwendung).

Ballwechsel	Wortwechsel
Blickkontakt aufnehmen → Ist der Empfänger bereit, den Ball zu fangen?	Blickkontakt aufnehmen → Ist der Empfänger bereit, die Informationen aufzunehmen?
Körperlich zuwenden → z. B. aktive Körperhaltung, Wurfbahn	Körperlich zuwenden → z. B. offene Körperhaltung
Ball werfen und fangen → Wurftechnik etc.	Worte artikulieren und aufnehmen → Sprache, Intonation etc.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um …

- die Schülerinnen und Schüler für nonverbale Kommunikation zu sensibilisieren.
- die Klassengemeinschaft zu stärken.
- die Aufmerksamkeitsspanne zu erhöhen.
- die Notwendigkeit von nonverbaler Kommunikation zu veranschaulichen.

Weiterführender Link

- https://www.goethe.de/resources/files/pdf149/microcurriculum2.pdf (S. 14)

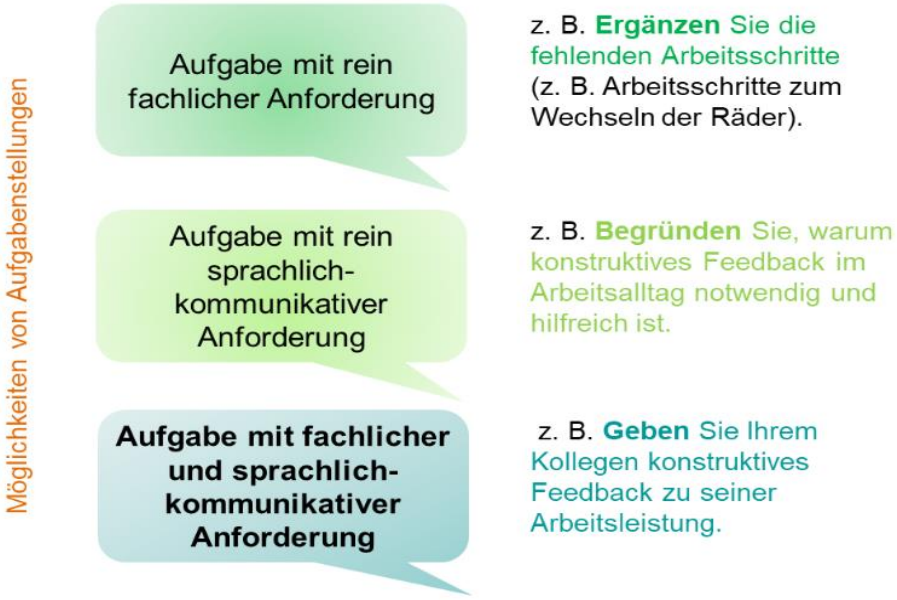
9. Kombinierte Leistungsnachweise

Wenn man das Konzept eines berufssprachlichen Deutschunterrichts bzw. eines sprachsensiblen Fachunterrichts umfassend denkt, sind kombinierte Leistungsnachweise, also ein Leistungsnachweis mit einer fachlichen Note und einer Note im Fach Deutsch, die logische Konsequenz.

Grundlagen:

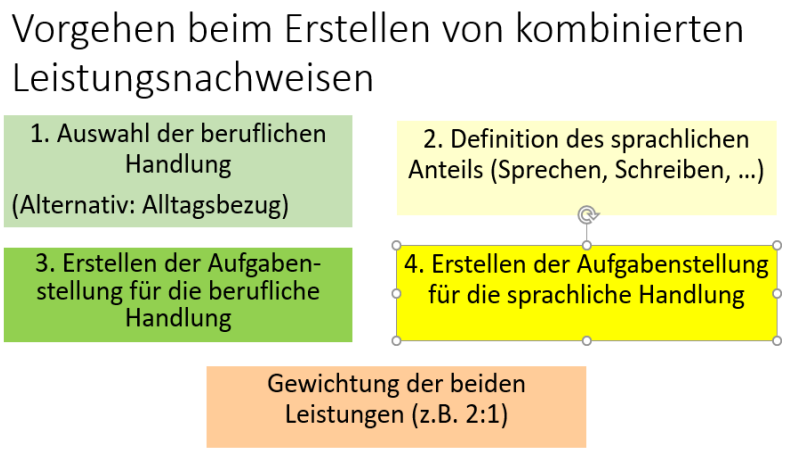
- In jedem fachlichen Unterricht: auch Noten für Berufssprache Deutsch möglich
- Abstimmung der Lehrkraft aus dem Fachunterricht mit der Lehrkraft in Berufssprache Deutsch
- Fachbetreuung und Lehrkräfte mit der Fakultas Deutsch betreuen die Fachlehrkräfte
- Einbezug der im Fachunterricht erhobenen Note wird von Deutschlehrkraft verantwortet
- Sprachliche Kompetenzen müssen auch im Fachunterricht trainiert werden. Bewertungsgrundlagen müssen bekannt sein.

- Bestimmte Teilaufgaben können für eine fachliche Note oder für eine für den Deutschunterricht ausgewiesen werden. (z. B. Vorgangsbeschreibung)
- Teilleistung: nur im jeweiligen Fach
- Mehrere Teilleistungen aus dem Fachunterricht können auch zu einer Note im Fach Deutsch zusammengefasst werden.
- Eine Note für das Fach Deutsch kann nicht lediglich durch die Bewertung von Rechtschreibung und Grammatik entstehen.



Beispiele für kombinierte Leistungsnachweise:

- Vorgangsbeschreibung
- Verkaufsgespräch
- Beratungsgespräch
- Reklamation (schriftlich / mündlich)
- Beschwerde (schriftlich / mündlich)
- Rezept notieren



- Bewertung von Arbeitsergebnissen (z.B. fertig gebackene Brote)
- Fachliche Inhalte vereinfacht beschreiben
- Elterngespräch führen (Kinderpflege)

10. Unterrichten im Team

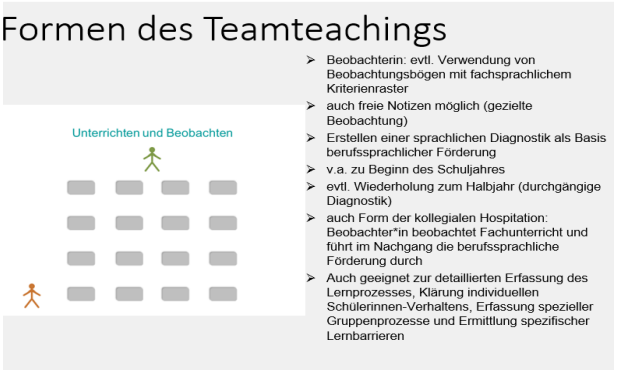
Im Rahmen von berufssprachlicher Förderung, Inklusion oder qua Stundentafel gibt es die Option, zwei Fachkräfte zeitgleich für eine Klasse einzusetzen. Maßnahmen zur integrierten Sprachförderung sind also in den regulären Unterricht in Form einer Differenzierung (z. B. Klassenteilung bzw. Teamteaching) eingebettet. Entweder können das zwei Lehrkräfte oder ein multiprofessionelles Team (Lehrkraft + Sozialpädagogin) sein. Um diese wunderbare Möglichkeit optimal zu nutzen, sind regelmäßige Absprachen zwischen den Fachkräften unerlässlich.

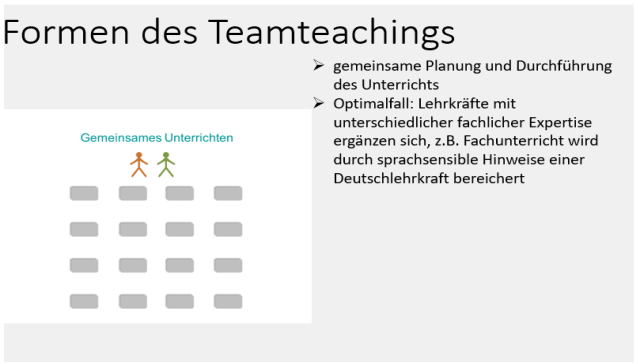
Gelingensfaktoren des Unterrichtens im Team:

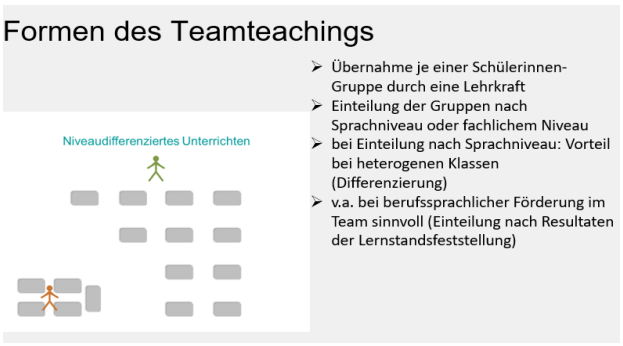
- Eruieren geeigneter, ausreichender Räume
- Zusammensetzung des Teams (Harmonie, unterschiedliche Stärken)
- Festlegung der Teamstrategie (Auswahl der Form passend zu den Inhalten, gemeinsame Regeln, Umgang mit Konflikten, vgl. „neue Autorität“)
- Informationsaustausch und Zusammenarbeit (Absprachen, didaktische Jahrespläne zur Orientierung, wer macht was?)
- Weiterentwicklung und Reflexion

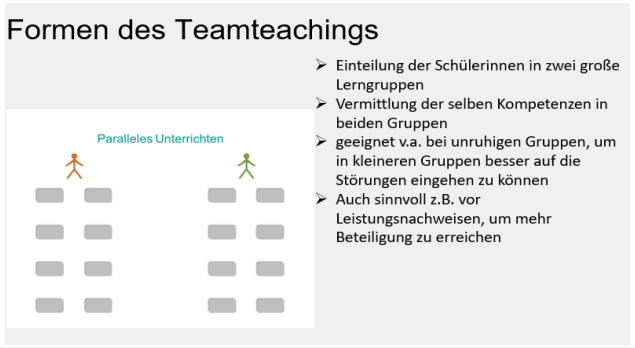
- Raumgestaltung
- Absprachen über Leistungsnachweise

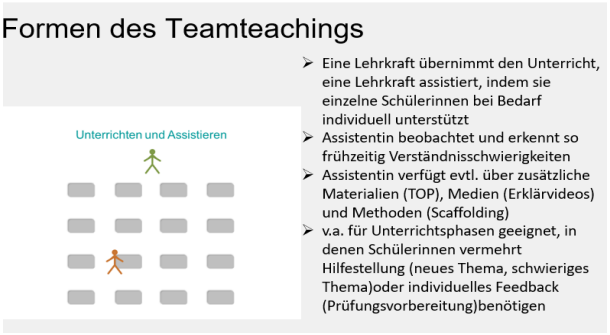
Folgende Optionen bietet das Unterrichten im Team:

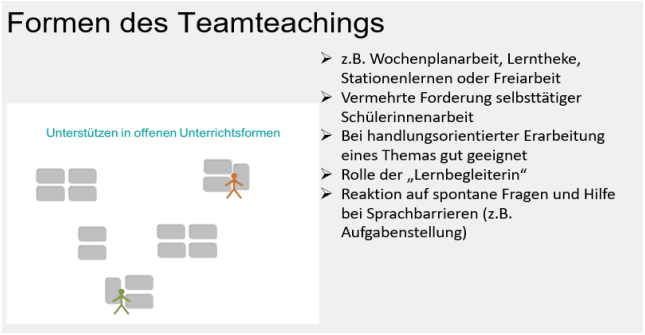












Wir haben versucht, mit dieser Broschüre den sprachsensiblen Fachunterricht bzw. den berufssprachlichen Deutschunterricht so darzustellen, dass jede Lehrperson etwas davon in ihren Unterricht einbauen kann. Falls Du weitere Informationen benötigst, Unterstützung brauchst oder Kritik bzw. Verbesserungsvorschläge hast, so kannst Du jederzeit ein Teammitglied des Teams Berufssprache Deutsch ansprechen.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Schongau, Dezember 2024, Teresa Schräfl, Christine von Egloffstein, Wolfgang Wengenmayer und Dominik Oppermann